

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 10

Buchbesprechung: Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor: W.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf wertvolle Bücher

Ludwig Binswanger: Ausgewählte Vorträge und Aufsätze

*Band I — Zur phänomenologischen Anthropologie.
Francke-Verlag, Bern*

Dieser Band enthält einige Aufsätze des bekannten Kreuzlinger Psychiaters, die in Fachzeitschriften erschienen sind, aber durch ihren weiteren Horizont durchaus nicht für die Fachleute allein Interesse besitzen. Binswangers Versuch, Philosophie und Psychiatrie miteinander zu verbinden, darf sicher als teilweise geglückt gelten, wenngleich der Autor mit seiner äusserst komplizierten Terminologie stellenweise der Nachahmung des als ebenso unklar wie tiefssinnig verschriebenen Philosophen Martin Heidegger verfallen ist. Aber seine grosse Belesenheit und seine kultivierte Betrachtungsweise haben Binswanger eine Leserschar gesichert, die sich durch Mühen nicht abhalten lässt und gewillt ist, einem Autor auf den verschlungensten Pfaden seines Denkens Folge zu leisten. Man findet in diesem Band Aufsätze über die Themen «Lebensfunktion und innere Lebensgeschichte», «Traum und Existenz», «Ueber Psychotherapie», «Freuds Auffassung des Menschen im Lichte der Anthropologie» etc.: als Einführung ins Binswangers Werk, das unter dem Namen «Daseinsanalyse» in Fachkreisen Beachtung gewonnen hat, ist diese Aufsatz-Sammlung besonders geeignet.

Aktion «Niemals vergessen...»: Die kommunistische Gefahr, die Entwicklungsländer und wir

Verlag Paul Haupt, Bern, Fr. 1.80

Die Studenten der Universität Bern haben sich 1956 zur Aktion «Niemals vergessen...» zusammengeschlossen. Ausgang bildete damals die gewaltsame Unterdrückung des Volksaufstandes in Ungarn. Ziel der Aktion ist, immer wieder auf die Bedrohung durch den russischen Totalitarismus hinzuweisen und unsere Neu- bestinnung zu fördern. Die vorliegende Schrift, die von der Tagespresse verschiedenster Richtung sehr günstig beurteilt wurde, stellt in der Tat einen wertvollen Baustein dar. Mit zahlreichen authentischen Zitaten wird die kommunistische Taktik klar aufgezeigt. Gerade in den nächsten Wochen ist es notwendig, darüber im Klar zu sein, dass heute Krieg- und Kriegsgeschrei und morgen freundliche Verhandlungen am Konferenztisch immer nur dazu dienen müssen, dem unverrückbaren Ziel, nämlich der Erringung der Weltherrschaft, näher zu kommen. Eine aufrüttelnde und höchst zeitgemäss Schrift, die jeder Schweizer, ob Mann oder Frau, lesen sollte.

Dieter Wyss: Die tiefenpsychologischen Schulen von den Anfängen bis zur Gegenwart: Entwicklung, Probleme, Krisen

Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen

Zum ersten Male im deutschsprachigen Bereich wird hier der Versuch unternommen, eine Synopsis aller tiefenpsychologischen Schulen und Lehrmeinungen durchzuführen. Breiten Raum widmet der Verfasser den Lehren Sigmund Freuds, der den Grundstein zur neuen Wissenschaft vom menschlichen Seelenleben

legte. Sodann aber behandelt er ausführlich die Abspaltungen von der Psychoanalyse, die frühzeitig begannen, die Engen und Einseitigkeiten am Werk des Meisters zu korrigieren. Wer eine Ahnung davon hat, wieviele Publikationen auf dem fruchtbaren Felde der Tiefenpsychologie in den letzten Jahrzehnten gediehen sind, weiss dem Verfasser Dank, dass er sich die gewaltige Arbeit einer Sichtung und Zusammenschau aufgebürdet hat. Das Streben nach wissenschaftlicher Genauigkeit hat ihn dazu geführt, streng systematisch vorzugehen, so dass er ein Handbuch der Tiefenpsychologie schuf, das u. a. auch Studierenden sehr nützlich werden kann. Unseres Erachtens hätte er ruhig den neueren Entwicklungen etwas mehr Gewicht geben dürfen: aber im Sinne einer historischen Treue glaubte der Autor wohl, er müsse vor allem Freuds — heute grossenteils revidierte — Anschauungen breit darstellen, so dass die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre manchmal nur stichwortartig hinzugefügt werden konnte. In einer neuen Auflage wird es sich lohnen, etwa der sogenannten «Neopsychoanalyse» mehr Raum zu geben: aber wir zweifeln nicht daran, dass das Buch von Wyss als Standardwerk von der Leserschaft aufgenommen wird.

Probleme der physischen Psychosen

Vorträge gehalten auf dem Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde 1960. Ferd. Enke-Verlag, Stuttgart.

Diese Publikation für Spezialisten sei nur mit wenigen Worten angekündigt: es handelt sich um einige von Prof. Dr. Bürger-Prinz (Hamburg) herausgegebene Untersuchungen, die hauptsächlich um Phasen-Gesetzmäßigkeiten innerhalb der Geisteskrankheiten kreisen: auch psychosomatische Fragen und Probleme der Ermüdungs- und Erschöpfungszustände sind stellenweise einbezogen, so dass der Kenner in diesem Bändchen anregende Gesichtspunkte findet.

Manfred Bleuler: Endokrinologische Psychiatrie

Georg Thieme-Verlag, Stuttgart

Dem berühmten Lehrbuch der Psychiatrie von Eugen und Manfred Bleuler reiht sich nun würdig diese Gesamtdarstellung der Zusammenhänge zwischen hormonalen und psychopathologischen Geschehen an. In umfangreichen Untersuchungen hat M. Bleuler, Direktor des «Burghölzli» in Zürich, die ganze Forschungsarbeit im Zwischenland von Endokrinologie und Psychiatrie gesichtet und durch eigenständige Forschung bereichert. Mit einer ungewöhnlichen Sorgfalt und Sachkenntnis werden hier die subtilsten Zusammenhänge von Körper und Seele in einer Sicht abgehandelt, die weit über den rein psychiatrischen Rahmen hinausreicht und etwa auch Fragestellungen der Psychosomatik, der inneren Medizin, des Krankseins überhaupt gründlich erörtert. Wohltuend ist auch die Vorsicht, die der Autor in allen seinen theoretischen Erwägungen walten lässt: er verzichtet lieber auf voreilige «Lösungen» und belässt den Problemen ihren Fragerichtum, zu deren Beantwortung allerdings wichtiges Material beigetragen wird.

Prof. Dr. G. Destunis: Die Schwererziehbarkeit und die Neurosen des Kindesalters

Eine psychopathologische Betrachtung. Ferd. Enke-Verlag, Stuttgart

Als Leiter der kinderpsychiatrischen Poliklinik des Bezirkes Berlin-Friedrichshain hat der Verfasser umfangreiche Erfahrungen sammeln können, die er in seinem aufschlussreichen Werk klar zur Darstellung bringt. Dabei strebt er eine Art lexikalischer Gründlichkeit und Uebersichtlichkeit an: mit grosser Umsicht schildert er die körperlichen, seelischen und sozialen Störungsfaktoren in der kindlichen Entwicklung und gibt dann eine für die praktische Orientierung nützliche Typologie der Schwererziehbarkeit, die u. a. das trotzige, aggressive, geltungssüchtige, egozentrische, frühreife, verwöhnte, gehemmte Kind etc. eindrücklich charakterisiert. Neurosen und Dissozialität des Kindesalters werden ebenfalls eingehend untersucht, so dass sich im Gesamten ein wertvolles Nachschlagebuch ergibt, das neben theoretischen Erwägungen immer auch Beispiele aus der Praxis bringt, wodurch die schwierigen psychopathologischen Probleme sehr an anschaulichkeit gewinnen.

Helene von Lerber: Die Geführten

Roman, 382 Seiten, Leinen Fr. 18.60; Vadian-Verlag, St. Gallen

Im Mittelpunkt des Romans steht die Figur des Waisenvaters von Ladbach. «Bruder Andreas», wie er von jedermann genannt wird, ist dem Ruf aus innerer Notwendigkeit, aus einer tiefen Gewissheit des Geführten-Werdens gefolgt. Nicht nur seinen Buben im Waisenhaus, nein, der ganzen Gemeinde wird er durch sein selbstloses Wirken zu einem Segen. Der Roman beschränkt sich jedoch nicht auf das Geschehen im Waisenhaus, sondern da sind junge Menschen, Studenten aus der Zeit zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, die dank der Begegnung mit seiner Persönlichkeit Antworten und Klarheit auf ihrem Weg finden. Da ist die Professorenwitwe, die auf ihre Liebe zu «Bruder Andreas» verzichtet, um schliesslich geläutert ihre Lebensaufgabe zu finden. Der Roman ist sicher lesenswert und kann uns einiges sagen. Er ist nicht so straff gestaltet, wie man es sich wünschen möchte, man vermisst stellenweise eine einheitliche Linie.

Li Helfenstein: «Mariettas Lieder»

Ein SJW-Heft, Alter: von 11 Jahren an

Eine wahre Geschichte aus dem Tessiner Dorf: Die junge Marietta macht den missglückten Versuch, ihr Leben in der Fremde zu verdienen. Nach Hause zurückgekehrt, wird sie von einem Musikfreund entdeckt. Ihre schöne Stimme wird ausgebildet, und so findet Marietta den ihr angemessenen Lebensweg: Sie bleibt in ihrem einfachen Wirkungskreis und darf sich daneben ihrer Kunst widmen.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk:

Jahresbericht 1960

Seit 1932 ist das Schweizerische Jugendschriftenwerk dabei, unserer Jugend eine Strasse durch das Dickicht der untergeistigen Lesestoffe zu bauen. Eine Strasse hin zur gesunden, zur frohen, zur aufbauenden Jugendlektüre. Ueber 16 Millionen SJW-Hefte bilden das gute, solide Fundament dieser Lesestrasse.

Strassenbauten kosten Geld. Auch im geistigen Bereich. Daher ist die Geldbeschaffungsfrage im SJW immer eine vordringliche Angelegenheit. Und da darf von einem grossen Erfolg berichtet werden. Nachdem der Bund im Jahre 1957 eine jährliche Subvention von Fr. 30 000.— beschlossen hatte, gelangte das SJW auch an die Kantone mit der Bitte um eine kantonale Unterstützung. Alle 25 Kantone haben sich bereit erklärt, beginnend mit dem Jahre 1961, dem SJW mit jährlichen Beiträgen in der Höhe der Bundessubvention zur Weiterführung seiner Tätigkeit für die heranwachsende Generation beizustehen. Mit einem gewissen berechtigten Stolz kann so das SJW eine doppelte, sich glücklicherweise auch finanziell auswirkende Anerkennung von Bund und Kantonen verbuchen.

Diese Erschliessung neuer Hilfsquellen ist doppelt erfreulich, hat doch das Verlagsprogramm 1960 mit 68 veröffentlichten Heften in allen vier Landessprachen eine Totalauflage von 1 087 701 Exemplaren SJW-Hefte mit sich gebracht. Auch der Absatz hat sich erneut erhöht. 934 367 SJW-Hefte fanden 1960 ihren Weg in die Hände der Schweizerkinder. Bis eine solche Flut guter Jugendschriften, alle zum niedern Preis von nur 60 Rappen, erstellt und vertrieben ist, erfordert das eine Unmenge Arbeit der über 3700 ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Dr. W. K.

Amsterdam betreut seine Alkoholiker

Amsterdam überlässt seine Alkoholiker nicht einfach ihrem — oft traurigen — Schicksal. Die Stadt unterhält ein «Bureau für ärztliche Konsultationen für Alkoholiker.» Dieses beschäftigt zurzeit vollamtlich acht Sozialarbeiter, nebst drei Bureauangestellten; dazu kommen sechs Aerzte (innere Medizin und Psychiatrie), die nebenamtlich angestellt sind. Im abgelaufenen Jahr wurden 1974 alkoholkranke Personen behandelt. Das Bureau arbeitet besonders mit der Verekelungskur (Antabus). Solche Bureaux gibt es in Holland in 17 Städten, zum Teil mit Sprechstunden in den umliegenden grösseren Ortschaften.

Seit einem Jahr ist dem Bureau in Amsterdam eine kleine Klinik mit einem Dutzend Betten, einem freundlichen gemeinsamen Aufenthaltsraum und einem kleinen Atelier im Erdgeschoss angegliedert; sie ermöglicht, gewisse Alkoholkranke während 10 bis 14 Tagen intensiv zu behandeln. Die Klinik verfügt über drei Krankenpfleger, von denen einer auf Arbeitstherapie, ein zweiter auf kulturelle Betätigungen spezialisiert ist. Das Ziel der Behandlung besteht in der Wiedereingliederung des Patienten in Familie und Arbeitsprozess.

SAS